

GT/ET+ Bundesweite Aktion

21:10 Uhr / 19.06.2020

„Night of Light“: Alarmstufe Rot an Göttinger Gebäuden

Mit der „Night of Light“ will die Veranstaltungswirtschaft auf ihre Länge während der Corona-Krise aufmerksam machen. In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni sollen Gebäude rot angestrahlt werden. In Göttingen beteiligt sich eine Reihe von Kultureinrichtungen.



Göttingen. Die Lage der Clubs und Konzertveranstalter ist fatal. Seit Mitte März sind die Läden mit Bühnen geschlossen. Einnahmen sind komplett weggebrochen. Auch Göttinger Kultureinrichtungen wollen darauf aufmerksam machen und beteiligen sich an der „Night of Light“ am Montag 22. Juni. Von 22 bis 24 Uhr sollen dann in ganz Deutschland Gebäude rot angestrahlt werden.

In mehr als 250 Städten sollen mehr als 3600 Gebäude angestrahlt werden. Mehr als 3780 Unternehmen aus der Veranstaltungswirtschaft haben sich angemeldet. In Göttingen haben sich Apex, Charlie-Bar, Diva Lounge, Dots, Exil, Junges Theater, KAZ, Kleiner Ratskeller, Kreuzberg on Kultour, Lokhalle, Musa, Nörgelbuff und Vinyl-Reservat. „Ziel der Aktion ist es, mit der Politik ins Gespräch darüber zu kommen, wie die milliardenschwere, extrem heterogene Branche der Veranstaltungswirtschaft vor einer massiven Insolvenzwelle gerettet werden und der Erhalt von bundesweit mehreren hunderttausend Arbeitsplätzen gesichert werden kann“, teilen die Beteiligten in einer gemeinsamen Erklärung mit.

„Besonders hart getroffen“

Durch die Aktion soll mit der symbolischen „Alarmstufe Rot“ auf die schwierige wirtschaftliche Lage infolge der Corona-Krise aufmerksam gemacht werden. Auch die Lokhalle beteiligt sich an der Aktion, weil „viele Unternehmen die kommenden 100 Tage voraussichtlich nicht überleben werden“, teilt Kai Ahlborn mit, stellvertretender Leiter Veranstaltungsmanagement der Lokhalle. „Natürlich hat auch uns die Corona-Krise besonders hart getroffen. Die Veranstaltungsbranche war die erste, die von der Covid-19-Krise betroffen war und wir werden die letzte sein, die aus dieser Krise wieder heraus kommen wird.“

Als Erste aus der Region hatte sich Bea Roth vom Live-Club Exil zu der Aktion angemeldet. Gleich zu Beginn sei sie auf die Aktion gestoßen. „Die finde ich Mega.“ Zuerst hatte sich neben dem Exil nur das Kulturzentrum Musa angemeldet. Doch Roth rührte die Werbetrommel und holte weitere Teilnehmer ins Boot.

„Konsequenteste Inkonsequenz“

Der hohe Schornstein neben der Musa, laut Geschäftsführerin Tine Tiedemann das Wahrzeichen des Kulturzentrums, in knallrotem Licht erstrahlen. Die Leuchten dafür sind in dieser Woche aus Kassel gekommen, erzählt sie. Sie spricht von der „konsequentesten Inkonsequenz“ in Zeiten von Corona. „Musikschulen dürfen öffnen, aber Kulturzentren bleiben geschlossen? Volkshochschulen dürfen wieder Kurse anbieten, aber Kulturzentren nicht? Beachsoccer darf im Freibad wieder gespielt werden, aber Fußballer dürfen nicht? Fitnessstudios dürfen wieder öffnen und wir nicht?“

In der Musa suchen die Organisatoren kreativ nach Lösungen. So werde gerade eine große Tanzfläche für die Kurse gebaut, sagt Tiedemann, unter freiem Himmel. Wichtig wäre es, „eine Perspektive zu entwickeln, wann wir wieder öffnen können“. Und: „Man redet über die Hilfsprogramme, aber das Geld kommt nicht an.“

Minijobber gekündigt

Dennoch ist Tiedemann davon überzeugt, dass Häuser wie die Musa überleben. 50 Prozent Förderung tragen dazu bei und Kurzarbeit. Gekündigt hätten sie allerdings allen Minijobbern, die sonst an der Theke, an der Garderobe oder als Security gearbeitet hätten. „Dahinter stehen menschliche Tragödien.“

Große Probleme sieht Tiedemann auch an anderer Stelle: „Wie lange halten die Künstler durch? Wie lange halten die Veranstalter durch?“

Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung

„Wir sind mit der Lokhalle Göttingen als Spielstätte nur ein Puzzleteil eines ganz großen Puzzles“, meint Ahlborn. „Insbesondere unsere Partner und Dienstleister, Veranstalter, Eventagenturen, Hotellerie, Gastronomen, Technikdienstleister, Messebauer, Sicherheitsdienstleister, Künstler über die Reinigungsfirma bis zum Plakatierer sind unzählige Beteiligte von dieser Krise betroffen. Auch unsere eigenen Mitarbeiter befinden sich aktuell in Kurzarbeit.“

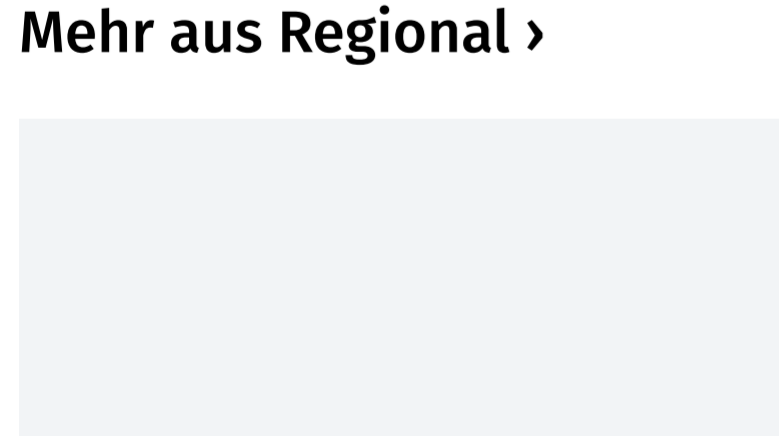
Und Ahlborn macht deutlich: „Veranstaltungen generieren nicht nur für die Lokhalle Umsätze, sondern sind ein wichtiges Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung und Wertschöpfung. Alleine im Jahr 2014, hat die Lokhalle mit ihrer Veranstaltungstätigkeit eine Gesamtwertschöpfung von rund 24 Millionen Euro generiert, dabei entfielen 15 Millionen unmittelbar auf die Stadt und Region Göttingen“, so Ahlborn weiter. „Wir generieren normalerweise mit unseren Veranstaltungen jährlich alleine rund 25000 Hotelübernachtungen, also Besucher von auswärts, die häufig zum Beispiel auch den Göttinger Einzelhandel für eine Shopping-Tour besuchen, Taxis oder ÖPNV nutzen oder in örtlichen Gastronomiebetrieben essen gehen. Dadurch wird nicht nur Wertschöpfung generiert, sondern es werden auch Arbeitsplätze gesichert.“

Jannik Nyga, Inhaber von klar&deutlich Veranstaltungstechnik ergänzt: „Als Event-Dienstleister sind wir es gewohnt, stets im Hintergrund und möglichst unauffällig zu sein. Wir wissen, dass wir in dieser Krise keine Hauptrolle spielen und wollen das auch nicht. Wir möchten nicht laut werden, aber wir wollen auch nicht in Vergessenheit geraten.“

Von Peter Krüger-Lenz

Newsletter abonnieren

Mehr aus Regional >



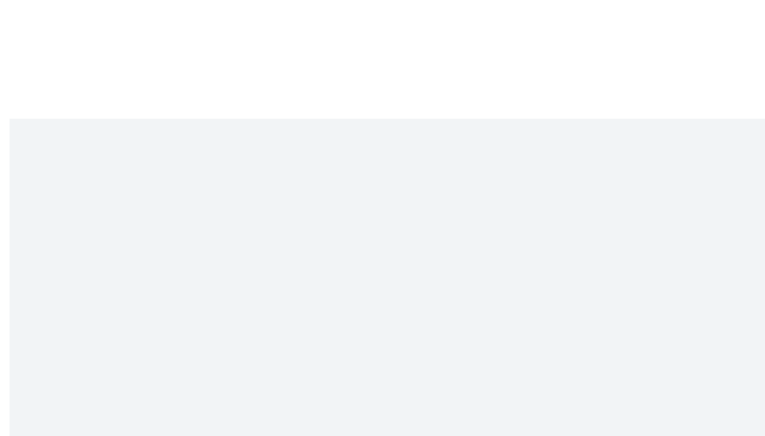
Regional / nordmedia-Preis
Lumière erhält mit 1500 Euro dotierten Kinoprogrammpreis der nordmedia

19.06.2020



GT/ET+ Wegen Corona-Pandemie
Kultur im Kreis: Festival wird auf 2021 verschoben

18.06.2020



GT/ET+ „Mord zur großen Pause“
Anthologie mit Krimis aus dem Schulalltag

18.06.2020